

Das Jucken und Brennen sind unerträglich!

Etwa ein Viertel der Menschen leidet einmal im Leben an Urtikaria. Diese Hauterkrankung ist bis heute nicht heilbar, die Beschwerden lassen sich mittlerweile aber sehr gut behandeln.

Mein Medikament

UMGANG MIT ARZNEIMITTELN LEICHT GEMACHT

Foto: Jürgen Fälschle - stock.adobe.com



Foto: Dan Race - stock.adobe.com

Hoch wirksame Arzneimittel im Einsatz gegen die Quaddeln und Schwellungen.

OA Dr. Christine Bangert, MedUni Wien.

Welche Form auch vorliegt, es steckt der gleiche Mechanismus dahinter. Die Mastzelle, ein Teil des Immunsystems, schüttet etwa bei Vorliegen einer Allergie den Botenstoff Histamin aus. Bei der Nesselsucht reagieren die Mastzellen fehlerhaft und setzen übermäßig Histamin frei. Dies kann zum Anschwellen der Haut und Bildung der charakteristischen Quaddeln führen.

Gut behandelbar

Am Beginn der Therapie steht die Suche nach dem Auslöser. „Während die akute Urtikaria meist rasch wieder verschwindet, beziehungsweise der kurzfristige Einsatz von Antihistaminika hilft, erfolgt die medikamentöse Therapie der chronischen Form nach einem dreistufigen Schema, das 2018 in einer Leitlinie neu definiert wurde“, erklärt die Expertin.

Im ersten Schritt wird ein nicht müde machendes (sedierendes) Antihistaminikum eingesetzt, um der Wirkung des Histamins gegenzusteuern. Die Einnahme dieser Arznei erfolgt einmal am Tag. Zeigt sich nach zwei Wochen keine Besserung, kann die Dosis bis zum Vierfachen erhöht und über einen Zeitraum von zwei bis vier Wochen verabreicht werden.

Lassen sich die Beschwerden nicht in den Griff bekommen, steht in der dritten

dauert oft bis zu 72 Stunden. Sind die Quaddeln oder Ödeme abgeklungen, können sie nach einiger Zeit an derselben oder an einer anderen Stelle erneut auftreten und sich auch über große Hautbereiche erstrecken. Gerade diese Unberechenbarkeit schränkt die Betroffenen in ihren privaten und beruflichen Aktivitäten ein und stellt eine große psychische Belastung dar.

Ursache unbekannt

Urtikaria kann akut (Dauer höchstens sechs Wochen) oder chronisch in Schüben (oft mehrere Monate oder sogar Jahrzehnte) verlaufen. Die genaue Ursache für die Entstehung der Krankheit ist bis heute noch nicht bekannt. Möglicher Auslöser ist etwa eine Infektionserkrankung.

„Urtikaria tritt dann als Überreaktion des Immunsystems auf, wenn dieses gegen einen Krankheitsreger kämpft. Es gibt aber Formen (sowie in Kombination), die durch Hitze, Kälte, Stress (auch Sport), UV-Strahlung oder Druck (etwa Träger einer Handtasche, BH oder beim Radfahren) ausgelöst werden“, erklärt

in unterschiedlicher Größe, die fast immer von einer entzündlichen Rötung umgeben sind und mit Juckreiz oder – vor allem beim Kratzen – Brennen einhergehen. Das Angioödem ist eine plötzliche, ausgeprägte Wasseransammlung im Gewebe der tieferen Hautschichten (meist im Gesicht), die manchmal Schmerzen, aber nur selten Juckreiz verursacht. Die Rückbildung



Foto: RFBSP - stock.adobe.com

Urtikaria zählt zu den häufigsten Hautproblemen

Stufe ein neues Medikament zur Verfügung, das nicht als Tablette eingenommen, sondern einmal im Monat unter die Haut gespritzt wird. Dieses wirkt als Antikörper gegen das Immunglobulin E (IgE), welches auch bei Allergikern eine sehr wichtige Rolle in der Aktivierung der Mastzellen spielt. Die Blockade des IgE verhindert die übermäßige Histaminausschüttung der spe-

zialisierten Abwehrzellen. Zur Linderung starker Schübe werden kurzfristig Kortisonpräparate verabreicht.

„Durch die neue Antikörpertherapie rücken andere Behandlungsformen, etwa der Einsatz von Immunsuppressiva (Anm.: unterdrücken die Abwehr) mitsamt ihren Nebenwirkungen, immer mehr in den Hintergrund“, so Dr. Bangert. Mag. Regina Modl



OA Dr. Christine Bangert, Klinische Abteilung für Immundefektologie und infektiöse Hautkrankheiten Medizinische Universität Wien

Kompetent informiert auf www.urtikaria.at!

Für Betroffene ist es hilfreich, gut über ihre Erkrankung Bescheid zu wissen. Eine spezielle Internetplattform unterstützt.

Es gibt viele Unklarheiten und Fragen zum Thema Urtikaria – umso wichtiger ist es, kompetente Antworten zu finden!

Was bedeutet Urtikaria und wie wirkt sich die Erkrankung aus? Warum ist Nesselsucht mehr als „nur“ ein Hautproblem? An welche Experten kann ich mich wenden? Wie sieht eine individuelle Behandlung aus?

Wissenswertes über die Erkrankung online

Umfassende Informationen finden Patienten, deren Angehörige sowie interessierte Personen auf der Internetplattform www.urtikaria.at.

➤ Kurzvideos, in denen

Betroffene von ihrem Leben mit Urtikaria erzählen, Ärzte praktische Tipps geben oder sich österreichische Kompetenzzentren vorstellen.

➤ Hilfreiche Hintergrundinformationen zur Erkrankung.

➤ Arztsuche: Ganz rasch und einfach lassen sich hier Experten in der Nähe des Wohnortes finden.

➤ Urtikaria-Selbsttest: Dieser bietet eine Orientierungshilfe, welche Form der Krankheit wahrscheinlich vorliegt.

➤ Die wichtigsten Fachbegriffe einfach erklärt.

➤ Ebenso finden Betroffene Unterstützungsangebote, Informationsmaterial und kostenlose Beratungsmöglichkeiten.

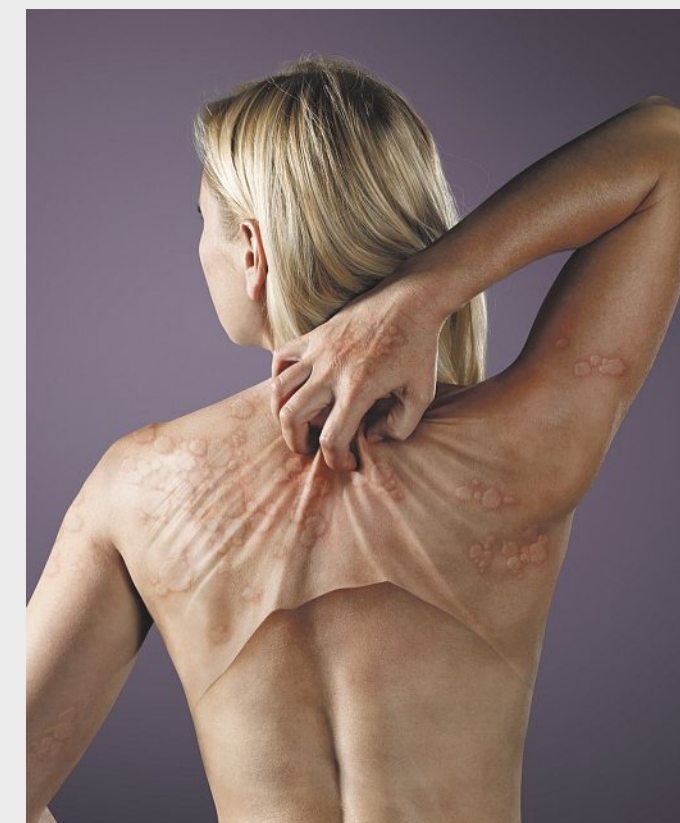


Foto: Novartis

Die Beschwerden sind zum Aus-der-Haut-Fahren



Die Erkrankung stellt eine große psychische Belastung dar